

# 2 Lass die Wege Gottes zu Deinen We- 3 gen werden!

---

## 4 I) Intro

5 Vielerorts formuliert die menschenzentrierte Predigt in Schrift und Sprache folgender-  
6 maßen:

- 7 ■ „Du bist ok so, so wie du bist!“
- 8 ■ „Dies und das muss jeder für sich selbst entscheiden“
- 9 ■ „Was das Herz sagt, kann nicht falsch sein.“
- 10 ■ „Jeder muss nach seiner Façon selig werden“ - Façon heißt ja „Art und Weise“ oder  
11 „Machart“. Kurzum: was du *denkst*, was der richtige Weg ist, das ist auch richtig,  
12 wenn schon nicht für alle oder die meisten, dann zumindest für Dich.

13 In Zeiten, in der Liebe und gegenseitige Wertschätzung selten, auch selten in der Ge-  
14 meinde Christi, praktiziert werden, tut uns eine solche Botschaft von der Kanzel natür-  
15 lich gut, unser Selbstwertgefühl, das sonst wenig gepampert wird, wird gestreichelt und  
16 gestärkt. Da wo Familien nicht mehr als solche bezeichnet werden können, wo manch  
17 ein Vater und/oder Mutter den Kindern nicht die notwendige Zuneigung, Ermunterung,  
18 Ermutigung bringen, holt die Kirche mit ihrer Verkündigung nach, was dem modernen  
19 Menschen an Selbstwertgefühl zu fehlen scheint.

20 Obacht: Ich möchte die *Motivation* hinter solchen Aussagen gar nicht kritisieren. Aber  
21 wie beurteilen wir solche Aussagen?

22 Ist wirklich jeder ok? Muss jeder seinen eigenen Weg finden und kann sein Herz als  
23 Maßstab verwenden? Gibt es viele gleichwertige Wege, wie man das Leben führt, oder  
24 sollte ein weiser Mensch auf seine Wege Acht geben?

25 Ihr erkennt bereits an der suggestiven Formulierung, dass es heute darum gehen soll,  
26 dass wir auf unsere Wege Acht haben. Und hier möchte ich euch heute um zwei Blick-  
27 winkel auf dieselbe Thematik bitten:

- 28 ■ lasst uns neu prüfen, wie wir privat und persönlich dazu kommen, wie wir unseren  
29 Lebensweg beschreiten, wie wir uns anhand welcher Kriterien entscheiden, wenn  
30 Gott unser Leben an Weggabelungen führt.

31 Lasst uns dasselbe aber auch für wichtige Formen von Gemeinschaft erwägen. Das ist  
32 in der kleinsten Form die Ehe, dann die Familie, dann aber auch die Ortsgemeinde. Nicht  
33 zuletzt hier ist es eine Herausforderung über einen gemeinsamen Weg nachzudenken.  
34 Hier möchte ich den Gemeindegründer und Gemeindeglieder Paulus zitieren, der  
35 die sehr heterogene Gemeinde in Korinth gleich am Anfang des sog. Ersten Korinther-  
36 briefes auffordert:

37 „Ich ermahne euch aber im Namen des Herrn Jesus Christus, Geschwister, daß ihr

- 38 ■ alle einmütig redet
- 39 ■ und nicht Spaltungen unter euch seien,
- 40 ■ sondern daß ihr in demselben Sinn
- 41 ■ und in derselben Meinung
- 42 ■ völlig zusammengefügt seiet“ 1. Korinther 1,10 (ReÜ 1985)

43 Ich lade euch ein, mit mir anhand einiger Bibelpassagen zu forschen, wie wir unser pri-  
44 vates und gemeindliches Leben nicht nur „irgendwie gestalten und führen, sondern  
45 ganz im Sinne Gottes.

## 46 II) Menschliche Wege sind Murks!

47 Die Bibel berichtet ehrlich, mitunter auch nur kurz, wie Gott mit menschlichen Wegen  
48 umgeht.

### 49 1) Gott lässt wider besseres Wissen die Menschen ihre eigenen Wege 50 gehen

51 Apostelgeschichte 14,16–17 ReÜ 1985: *Er ließ in den vergangenen Geschlechtern alle*  
52 *Nationen in ihren eigenen Wegen gehen, obwohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen*  
53 *hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und*  
54 *eure Herzen mit Speise und Fröhlichkeit erfüllte.*

55 Jesaja 53,6 ReÜ 1985: *Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen*  
56 *<eigenen> Weg; aber der HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld. –*

### 57 2) Die eigenen Wege sind oft das Gegenteil von dem, wozu Gott ein- 58 lädt oder was er erwartet

59 Jesaja 65,2 EÜ: *Den ganzen Tag streckte ich meine Hände aus / nach einem abtrünnigen*  
60 *Volk, nach denen, die den Weg gehen, der nicht gut ist, / hinter ihren eigenen Plänen*  
61 *her,*

### 62 3) Das beschreibt nicht nur die Wege von Ungläubigen!

63 Die Bibel ist ein aufrichtiges und ehrliches Dokument. Sie beschreibt die vielen schlech-  
64 ten Wege, die wir Gläubigen gehen.

- 65 ▪ Saul bringt ganz gegen das Gesetz Opfer, weil er Panik bekommt
- 66 ▪ David begeht über viele Monate über ein Dutzend Sünden und braucht einen Pro-  
67 pheten, um da wieder heraus gerettet zu werden
- 68 ▪ Petrus schlägt ein Ohr ab, während Jesus duldsam alles über sich ergehen lässt.

69 Zwischenfazit: Wir sollten weder auf uns noch unsere Weisheit stolz sein.

70 Vielmehr rät die Weisheit der Bibel, sehr vorsichtig über uns selber zu denken. Ein Narr  
71 erkennt oft die Narrheit der eigenen Wege nicht:

- 72 ▪ Sprichwörter 16,2 ReÜ 1985: *Alle Wege eines Mannes sind lauter in seinen Augen,*  
73 *aber der die Geister prüft, ist der HERR.*
- 74 ▪ Sprichwörter 16,25 ReÜ 1985: *Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint,*  
75 *aber zuletzt sind es Wege des Todes.*

76 Was für ein vernichtendes Urteil! Der Narr sieht seinen Weg als korrekt und lauter an,  
77 dabei ist es ein Weg des Todes! Wie viele Menschen sagen am Ende eines Lebensab-  
78 schnittes „Wie konnte ich nur so dumm sein, ...“

79 Jeremia 17,9 ELB 2006: *Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es. Wer*  
80 *kennt sich mit ihm aus?*

81 Die Bibel spricht deutlich über den Menschen: Er hält sich für klug und weise... was er  
82 aber wirklich gut kann, ist sich wie ein Vollpfosten erster Güte zu verhalten.

#### 83 4) Kurzes Zeugnis für eigene Dummheit

84 Vor wenigen Jahren trug ich den Gedanken, meinen Arbeitgeber anzuzeigen. Vorher  
85 Personalgespräch, keine Einsicht. Juristisch ziemlich klarer Fall. / Dann Rat bei Brüdern  
86 angefragt. / Alle rieten, mit unterschiedlichen Argumenten, ab. Da merkte ich: Die Ge-  
87 danken der anderen waren mir nicht neu, aber sie waren nicht mehr in meinem einge-  
88 engten Blickfeld. Ich hatte stattdessen Wut, Angst und Ärger als Ratgeber gewählt, wel-  
89 che mir nur diejenigen Argumente lieferten, die **für** den eigenen Weg sprachen. Die  
90 Brüder waren da im gewissen Sinne neutral und gerade da, wo biblische Argumente  
91 kamen, zeigten sie den Weg Gottes auf.

92 Sprichwörter 12,15 ReÜ 1985: *Der Weg des Narren erscheint in seinen <eigenen> Augen*  
93 *recht, der Weise aber hört auf Rat.*

94 Ich habe meine Arbeitgeber nicht angezeigt, die Sache ist bis heute nicht behoben.

### 95 III) Menschliche Wege sind aber nicht an und für sich schlecht!

96 Bis hierher habe ich belegt, dass die Bibel die eigenen Wege der Menschen häufig als  
97 Murks bezeichnet, wenn man es höflich ausdrücken möchte. Diese These möchte ich  
98 gleich hinterfragen, aber vorher sollten wir noch eine Wegbeschreibung

#### 99 1) Was meint die Metapher „Weg“ eigentlich?

100 Wenn die Bibel vom „eigenen Weg der Menschen“ spricht, dann dürfte allen klar sein,  
101 dass das Wort „Weg“ eine Metapher oder eine Analogie ist: Es geht nicht um Wander-  
102 wege, Bürgersteige oder Radwege. Mit dem Wort Weg werden nach meinem Sprach-  
103 verständnis zwei Dinge beschrieben:

104 Der „Weg des Menschen“ beschreibt

- 105 ■ sein Ziel: Welchen Weg erwählt, hängt davon ab, **wohin** er will, also vom Ziel. Neben  
106 dem Ziel beschreibt das Wort „Weg“ auch
- 107 ■ die Art und Weise, **wie** er eben dieses sein Ziel erreicht. Nimmt er den Weg des Spa-  
108 ziergängers, dann läuft er Schlingellinien durch die Gartenlandschaft. Hat er es eilig,  
109 nimmt er hingegen die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten. Unsere Sprache  
110 kennt Formulierungen wie „Steinige Wege“ oder „krumme Wege“ – sie beschreiben  
111 die Art und Weise, in der das Ziel erreicht wird.

#### 112 2) Sind alle menschlichen Wege (Ziele und Vorgehensweisen) stets 113 schlecht?

114 Die bisherigen Bibelzitate zeigen, dass diese Wege des Menschen, also sowohl die Ziele  
115 als auch jene Methoden, mit denen er die Ziele erreicht, schlecht sind. Da stellt sich mir  
116 die Frage, ob man als Christ eventuell auch Wege gehen kann, die gut sind.

117 Gott hat durchaus Acht auf Deinen Lebensweg:

118 Ijob 34,21 ReÜ 1985: *Denn seine Augen <wachen> über den Wegen des Menschen, und*  
119 *all seine Schritte sieht er.*

120 Gott ist hier keine Kamera in der Verkehrsüberwachung – und doch achtet Gott darauf,  
121 wie der Mensch seinen Lebensweg ausrichtet und ihn geht: Dieser Lebensweg ist nicht  
122 vom Schicksal bestimmt, er ist nicht immer verwerflich! Beweis? Der eben verletzte  
123 Vers aus Hiob 34,21 zitiert einen Mann namens Hiob. Und die beiden einleitenden Ka-  
124 pitel des nach ihm benannten 18. Buches der Bibel beschreiben sehr gut, dass sein Le-  
125 bensweg nicht nur von Gott und Satan genau beobachtet wird – sondern der Autor wird  
126 nicht müde, dreimal in den beiden einleitenden Kapitel zu betonen, dass sein

127 Lebensweg untadelig war: „Es war ein Mann im Lande Uz, sein Name war Hiob. Und  
128 dieser Mann war rechtschaffen und redlich und gottesfürchtig und mied das Böse.“  
129 (Hiob 1, 1b; vgl. 1, 6 und 2,3)

130 Was also unterscheidet

- 131 ▪ die Wege, die rein menschlich sind?
- 132 ▪ von den guten Wegen, in denen Gott uns unterweist (so formuliert es [Psalm 25,12](#)).

133 Beachtet, dass ich von „rein menschlichen Wegen“ einerseits und „guten Wegen Got-  
134 tes“ andererseits spreche! Ich vermeide das Wortpaar menschlich/geistlich, weil es  
135 zwar richtig, aber möglicherweise missverständlich ist: ich bin überzeugt, dass sog.  
136 „menschliche Wege“ nämlich durchaus geistlich sein können, weswegen das Gegen-  
137 satzpaar „menschlich“ / „geistlich“ irreführend ist .

138 Lasst uns tiefer eindringen in das Thema.

### 139 3) Jesus unser Vorbild

140 Als Christen sind wir ja so ein eigenartiges Doppelpack: einerseits so 100% Mensch und  
141 andererseits lebt Gott durch seinen Geist in uns, und unser Geist arbeitet mit Gottes  
142 Geist zusammen.... Das macht das Leben echt nicht einfach, oder? Da ist es eine Hilfe,  
143 jemanden zu befragen, der 100% Mensch war, mit den gleichen Versuchungen, eigene  
144 Wege zu gehen, wie wir - und der wie kein anderer auch 100% Gott war, nämlich Jesus  
145 Christus. Dieser sagt:

146 Johannes 5,30 ReÜ 1985: *Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich,  
147 und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen  
148 dessen, der mich gesandt hat.*

149 Dies gibt uns, sicherlich nicht ganz unerwartet, eine erste wichtige Richtung vor:

150 Christus lebt uns Christen vor, dass es darum geht, nicht den eigenen Willen (Weg) zu  
151 suchen, sondern den Willen Gottes. Die Frage: Herr, was willst du von mir im Großen  
152 und im Kleinen, muss mehr und mehr eine alltägliche Frage sein.

153 Und unser Herr Jesus hat uns gleichzeitig sehr eindrücklich gezeigt, dass dieses Leben  
154 im Willen Gottes keineswegs reines Zuckerschlecken ist, ja, dass es sogar eine aufrei-  
155 bende Zerreißprobe zwischen dem eigenen Willen und dem Gottes ist:

156 Matthäus 26,38–39 NeÜ: *»und [er] sagte zu ihnen: „Die Qualen meiner Seele bringen  
157 mich fast um. Bleibt hier und wacht mit mir!“ Er ging noch ein paar Schritte weiter, warf  
158 sich nieder, das Gesicht auf dem Boden, und betete: „Mein Vater, wenn es möglich ist,  
159 dann gehe dieser Kelch an mir vorbei! Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.“«*

160 Wenn du also ein Prüfkriterium suchst, anhand dessen du beurteilen kannst, ob du ver-  
161 werfliche eigene Wege gehst oder die des Herrn, dann schau, ob es Dein Hauptanliegen  
162 ist, **Gottes Willen** zu suchen und dann zu tun, selbst wenn der eigene Wille etwas ganz  
163 anderes will. Und dann bete wie der Herr Jesus in seiner Agonie: „Herr, nicht mein Wille,  
164 sondern Deiner!“

### 165 4) Retter und Herr – oder nur Retter?

166 Dieses Gebet setzt eine innere ganz bestimmte Haltung voraus. Ohne diese Entschei-  
167 dung bringt das Gebet überhaupt nichts.

168 Ich erwähnte vorhin bereits Psalm 25,12, den ich nun nach der Menge-Übersetzung  
169 lese: *„Wie steht’s mit dem Mann, der den Herrn fürchtet? Dem zeigt er den Weg, den er  
170 wählen soll.“*

171 Gott zeigt denen seine Wege, die ihn fürchten, ... die Ehrfurcht haben, ... die bereit sind,  
172 ihren Heiland nicht nur Retter und Problemlöser sein zu lassen, sondern auch Herr, also  
173 Bestimmer!

174 Denen, die ihn fürchten, denen zeigt Gott auch den guten Weg. Ohne Gottesfurcht  
175 gibt's keine Weisheit.

## 176 5) Wie Gott Paulus führt (einen der effektivsten Diener der ersten Ge- 177 meinde)

178 Vom Herrn Jesus möchte ich zu einem anderen wichtigen Vorbild im Neuen Testament  
179 schwenken: Der Mann, der neben Petrus einen enormen Einfluss auf die Ausbreitung  
180 des Evangeliums im ersten Jahrhundert hatte:

181 Wie leitet Gott das Missionsteam von Paulus? Indem er sie "hindert" und ihnen die  
182 Reisepläne "nicht erlaubt".

183 Das überliest man womöglich, es ist aber eine ausführliche Meditation wert!

184 ■ Paulus und sein Team hatten Pläne gemacht (Sie wollten in Kleinasien predigen, sie  
185 wollten nach Bithynien reisen!)

186 ■ Der Heilige Geist steuert ihre menschlichen Wege aber in allmächtiger Weise so,  
187 dass es im Einklang mit dem Willen von Jesu ist.

188 ■ Wie dieses Hindern und Nichterlauben genau ausgesehen hat, wissen wir nicht.

189 Es wird so ein bestimmtes Bauchgefühl gewesen sein, ein Eindruck, eine gewisse Unsi-  
190 cherheit, die über die eigenen Pläne aufkommt. Ich denke, dass es keine Stimme vom  
191 Himmel war, dass ihnen kein Engel erschienen ist, dass nicht einmal der berühmte Brief  
192 vom Himmel fiel, auf dem steht „Nein!“.

193 Ich denke, dass dies nicht mehr als nur innere Eindrücke waren, weil der nächste Vers  
194 ein auch für Paulus außergewöhnlich krasses Zeichen beschreibt:

195 Der Heilige Geist führt dann mit Nachdruck in eine ungeahnte und ungeplante Richtung:

196 Apostelgeschichte 16,9 ReÜ 1985: *Und es erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht:  
197 Ein mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Maze-  
198 donien und hilf uns!*

199 Mazedonien, das ist wichtig, gehört zum heutigen Griechenland. Und damit macht der  
200 Heilige Geist etwas im wahrsten Sinne weltbewegendes: Paulus und Team wollten ei-  
201 gentlich den östlichen Mittelmeerraum missionieren: War das irgendwie selbstsüchtig  
202 oder falsch? Nein! Aber es war ihr Weg, und man wird diesen Weg kaum als klein oder  
203 gottlos bezeichnen. Gott aber hat einen anderen Weg geplant - und eröffnet durch die-  
204 sen Traum, dass das Evangelium sich auf den nächsten Kontinent, nämlich nach Europa,  
205 ausbreitet!

## 206 IV) Eigene Wege und der Wille Gottes

207 Ich will nur einen Themenkomplex als Beispiel nutzen, um Deinen Gedanken zu helfen,  
208 zwischen eigenen und Gottes Wegen zu unterscheiden - und dich dafür zu entscheiden,  
209 Gottes Wege zu deinen Wegen werden zu lassen:

210 Was hat dich motiviert, als du dich für deine Berufsausbildung oder Deinen Beruf ent-  
211 schieden hast? Ein sicherer Job, eine gute Altersvorsorge, Spaß im Beruf, Karrieremög-  
212 lichkeiten...? Nichts davon ist in sich verwerflich, aber wie drückte sich in deiner Berufswahl  
213 dein Streben nach Gottes Willen aus?

214 Freizeitheime in Deutschland suchen wie verrückt Personal: Hauswirtschaftsleitung  
215 oder Küchenleitung. Hast Du mal an ein BFD oder FSJ in einem christlichen Freizeitheim  
216 nachgedacht, mit der Perspektive, etwas zu lernen, was Du später im Reich Gottes ein-  
217 setzen kannst? Freizeitheime sind wichtige Orte der Belehrung, Bekehrung und Ge-  
218 meinschaft. Aber sie alle leiden an Personalnot.

219 Dasselbe auch bei den diakonischen Diensten wie Altenhilfe oder Eingliederungshilfe.  
220 Ja, unser Staat muss da m.E. kräftig umschwenken, aber bleiben wir bei Dir: Ob du jung  
221 bist, und noch eine berufliche Ausrichtung siehst oder schon ein gestandener Mensch  
222 im Beruf: Ist Deine Frage: „Herr, ist dies der Ort, an dem ich Deinen Willen am besten  
223 ausführen kann, Herr?“

## 224 1) Der „migrierte Griechenland-Missionar“ Paulus

225 Später schreibt Paulus im [Röm 1,10](#): ReÜ 1985: Ich erinnere mich an euch „*allezeit in*  
226 *meinen Gebeten, indem ich flehe, ob ich nun endlich einmal durch den Willen Gottes so*  
227 *glücklich sein möchte, zu euch zu kommen.*“

228 Was für ein innerer Antrieb nach Italien zu kommen - an einen Ort, in dem er vorher  
229 noch nicht gewesen ist und er die meisten der Gemeinde nicht kennt. Aber er brennt  
230 für seine Missionsstrategie und möchte mit den römischen Christen nicht nur Rom, son-  
231 dern auch die Hauptstadt des damaligen Weltreiches missionieren und hofft, in dieser  
232 Weltmetropole Menschen das Evangelium bringen zu können, die dann wieder in ihre  
233 Heimat reisen und dort das Evangelium ausbreiten. Paulus war ein hingeebener Stra-  
234 tege und wer wird ihn wegen seiner zielstrebigem Planung schief anschauen?

235 Aber wie handelt der Heilige Geist?

236 Römer 1,13 ReÜ 1985: *Ich will aber nicht, daß euch unbekannt sei, Brüder, daß ich mir*  
237 *oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen – und bis jetzt verhindert worden bin –,*  
238 *damit ich auch unter euch einige Frucht haben möchte, wie auch unter den übrigen Na-*  
239 *tionen.*

240 Paulus hat sein Leben dem Willen Gottes untergeordnet und geht den aus menschli-  
241 chem Wissen heraus richtigen Weg. Dazu schreibt er am Ende seines genialen Briefes  
242 noch etwas mehr, achtet auf das Zusammenspiel von Gottes Führung und dem eigenen  
243 Planen:

244 Römer 15,22–25 ReÜ 1985: *Deshalb bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu*  
245 *kommen. Nun aber, da ich in diesen Gegenden keinen Raum mehr habe und seit vielen*  
246 *Jahren ein großes Verlangen, zu euch zu kommen, falls ich nach Spanien reise – denn ich*  
247 *hoffe, auf der Durchreise euch zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn*  
248 *ich euch vorher etwas genossen habe – ,nun aber reise ich nach Jerusalem im Dienst für*  
249 *die Heiligen.*

250 Man muss nicht viel biblische Geografie kennen: Aber der Römerbrief wurde vermutlich  
251 in Korinth (also Griechenland geschrieben), ist an Rom (also Italien) gerichtet und er  
252 strebt danach, nach Spanien zu fahren: Dies ist eindeutig die Bewegung Richtung Wes-  
253 ten: Griechenland-Italien-Spanien. Und wo führt Gott ihn gerade hin? Nach Jerusalem,  
254 also die entgegengesetzte Richtung zur Ostküste des Mittelmeeres und dann ins Lan-  
255 desinnere.

## 256 2) Weitere Zeugnisse

257 ■ Zeugnis zum geplanten Hauskreis „Seht unsern Gott“. Couch, Liederbücher, Vor-  
258 träge, Konzepte, ChuToo... verschiedene Dinge hinderten mich. Es war eine innere  
259 Unruhe da, eine gewisse Bremse, die ich nicht so recht beschreiben konnte. Eine  
260 Schwester, die mir eigentlich sehr lieb ist, ließ sich schon hinreißen, über mein Nicht-  
261 starten des Hauskreises zu (sagen wir mal) zu „lächeln“, mitunter schmerzte mich

262 das, weil ich befürchtete, dass ein Mix von Verachtung und Enttäuschung mit-  
263 schwang. --- Und dann bot ein musikalisch hochbegabter Bruder aus einer Nachbar-  
264 gemeinde einen Hauskreis an: Er füllte einen gewissen Bedarf und gemeindeüber-  
265 greifend entstand ein wundervolles Ort der Gemeinschaft, der Gott verherrlichte.  
266 Wunderbar!

267 ■ Zeugnis zum Vor zehn Jahren wurde ich beauftragt, ein mehrtägiges Seminar zu kon-  
268 zipieren, das mir riesigen Spaß machen würde und eine gewisse Lücke der Bibel-  
269 schulausbildung schließen würde. Ich habe mehrere Seiten Curriculum aufgeschrie-  
270 ben, Bücher gelesen, von der Methodik, die ich anwenden will, geträumt, mich an  
271 meinen wichtigsten Lehrer in diesem Thema erinnert... bis heute gibt es dieses Se-  
272 minar nicht, "Meine Stunde ist noch nicht gekommen". Und wer mich kennt, der  
273 weiß, dass dies keine Ausrede für Faulheit oder Angst ist. Es gibt Menschen, die  
274 gerne danach greifen („ich habe den Ruf des Herrn noch nicht gehört“) - und die  
275 damit eigentlich nur auch fromm z.B. ihre Faulheit oder Menschenfurcht kaschieren.  
276 Und ich bete und bete seit Jahren, dass der Herr mir sagt, wann „meine Stunde ge-  
277 kommen ist“. Aber ich kann wie Paulus sagen, dass ich bislang verhindert bin, dass  
278 der Geist mich hinderte.

## 279 V) Outro: Was sollen wir nun tun, Bruder?

280 Was braucht der gottgläubige Mensch also? Weisheit, richtige von falschen Wegen zu  
281 unterscheiden:

282 Psalm 25,12 NeÜ: *Was ist mit dem, der Jahwe fürchtet? Ihm zeigt er den Weg, den er*  
283 *wählen soll.*

284 Sprichwörter 14,8 NeÜ: *Die Weisheit lässt den Klugen wissen, was er tut, doch Narren*  
285 *betrügen sich durch ihre Dummheit selbst.*

### 286 1) Tipp 1: Mache es zu Deinem Gebetsanliegen, dass Deine Wege got- 287 tesfürchtig werden.

288 Psalm 119,5 ELB 2006: *„Oh, dass doch meine Wege beständig wären, deine Ordnungen*  
289 *zu halten!“*

### 290 2) Tipp 2: Plane - und befiehl deine Wege dem Herrn an

291 Sprichwörter 16,1 BidF: *Vom Menschen kommen Überlegungen des Herzens, von Jah-*  
292 *weh die Antwort der Zunge.*

293 Sprichwörter 19,21 ELB 2006: *Viele Gedanken sind im Herzen eines Mannes; aber der*  
294 *Ratschluss des HERRN, er kommt zustande.*

295 Wir Ärmelhochkrempler sind schnell dabei, etwas zu tun; aber wir müssen uns demüti-  
296 gen und anerkennen, dass nur dann ein Haus zustande kommt, wenn unser Gott es  
297 baut:

298 Psalm 127,1 NeÜ: *Ein Lied für den Aufstieg zum Tempel. Von Salomo. Wenn Jahwe das*  
299 *Haus nicht baut, arbeiten die Bauleute vergeblich daran. Wenn Jahwe die Stadt nicht*  
300 *bewacht, wacht der Wächter umsonst.*

301 Und daher lautet der zweite Tipp:

302 Psalm 37,5 Luther 2017: *Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl-*  
303 *machen!*

304 Paul Gerhardt dichtete im 17. Jahrhundert: *„Befiehl du deine Wege und was dein Herze*  
305 *kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden*

306 gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“  
307 (GL175)

308 Wir wollen lernen uns selbst zu misstrauen und regelmäßig um seine Führung bitten.

309 Psalm 27,11 ReÜ 1985: *Lehre mich, HERR, deinen Weg, und leite mich auf ebenem Pfad*  
310 *um meiner Feinde willen!*

### 311 3) Tipp 3: Glaube, dass Gott Deine Wege so untadelig wie seine eigenen 312 machen kann - weil es seine sind!

313 ■ Tipp 1 war: Mache es zu Deinem Gebetsanliegen, dass Deine Wege gottesfürchtig  
314 werden.

315 ■ Tipp 2 war: Plane - und befehl deine Wege dem Herrn an

316 ■ Tipp 3: Auf allen deinen Wegen glaube daran, dass Gott Dein gottesfürchtiges Stre-  
317 ben nach seinem Willen sieht und hört, welche Ziele und Vorgehensweisen Du ihm  
318 übergibst, damit Sein Wille geschehe. Und was geschieht dann? In diesem Gebet,  
319 das Tage, Wochen, Jahre dauern kann, wirst du merken, wie Deine Wege sich immer  
320 mehr in das verändern, was seine Wege sind: In [Ps 18](#) werden zwei Wege beschrie-  
321 ben: Gottes Weg und der Weg des Psalmisten: Am Anfang bewertet David den Weg  
322 Gottes, dann betet er ihn gottesfürchtig an und das hat Auswirkungen auf seinen  
323 Weg. achte darauf, welche!

324 Psalm 18,31–33 ReÜ 1985: *Gott – sein Weg ist untadelig; des HERRN Wort ist lauter; ein*  
325 *Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen. Denn wer ist Gott außer dem HERRN? Und*  
326 *wer ist ein Fels als nur unser Gott? Gott umgürtet mich mit Kraft und untadelig macht*  
327 *er meinen Weg.*

## 328 VI) Anhang: Liedgut

329 ■ GL474: Weise mir Herr deinen Weg, Refrain aus: “Viele Wege gibt es auf dieser Welt”

330 ■ GL175: Befiehl du deine Wege... der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.  
331 Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden,  
332 da dein Fuß gehen kann. (liegt als Musikvideo von Falk & Sons vor <7 Min, sehr flott)  
333 oder als Klavier/Geige-Stück)